

Europäische Rechtslinguistik an der Universität zu Köln

Inhalt und Form einer Referats-Ausarbeitung oder größeren wissenschaftlichen Arbeit

Folgende Teile soll die Arbeit enthalten:

1. Deckblatt

(Erklärung dazu in der Datei "Standardvorgaben", statt "Hausarbeit" schreiben Sie "Ausarbeitung des Referats vom TT.MM.JJJJ im Rahmen des Grundlagenseminars B "Titel des Seminars")

2. Inhaltsverzeichnis

(Es hilft, einen Überblick über die Struktur der eigenen Arbeit zu gewinnen und nachzuhalten, ob man konsequent formatiert hat.) → Einzelheiten s. Datei "Standardvorgaben"

3. Abkürzungsverzeichnis

(enthält neben den in den "Standardvorgaben" genannten auch die Abkürzung interlinearer Glossierung aus Beispielen)

Anleitung zur interlinearen Morphemübersetzung finden Sie hier:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Interlinearglossierung>

http://www.uni-konstanz.de/lahne/teaching/ss09/03_morph_glossing.pdf

<http://www.eva.mpg.de/lingua/pdf/LGR08.02.05.pdf>

4. Text (beginnt auf einer rechten Seite)

Der Text ist gegliedert in Abschnitte und Absätze (zusammenhängende Gedanken) und konsequent formatiert. Zu viele Absätze lassen den Text zusammenhanglos erscheinen (fortlaufender Text füllt die Zeilen bis zum Rand, Silbentrennung verwenden), zu wenige unübersichtlich. Achten Sie formal neben der Rechtschreibung besonders auf die in Abschnitten 6.1 und 6.2 genannten Formalia und linguistischen Fachkonventionen.

5. Der Text beginnt mit Abschnitt 1. Einleitung (sie darf auch "Thematischer Überblick", "Thematische Einführung" o.ä. heißen).

In der Einleitung erläutern Sie das Thema der Arbeit, dessen Relevanz zur Forschungssituation oder für die Rechtslinguistik allgemein, und sie stellen das im empirischen Teil verwendete Material vor (am besten mit Begründung für die Auswahl).

6. Auf die Einleitung folgt der Hauptteil. Der hat aber nie die Überschrift "Hauptteil", sondern die einzelnen Abschnitte haben inhaltszusammenfassende Überschriften. Ordnen Sie ihre Darstellung so, dass die Leser einem roten Faden folgen können, vermeiden Sie Wiederholungen (außer an Stellen, wo sie an viel früher Gesagtes direkt anknüpfen) oder Ausdruck desselben Gedankens in unterschiedlichen Formulierungen. Grundsätzlich präsentieren Sie zunächst Voraussetzungen und Thesen sowie den Stand der Forschung, analysieren dann konkretes und relevantes Material, ziehen daraus Schlussfolgerungen, diskutieren anhand dieser die Thesen oder Erkenntnisse anderer Autoren zum Thema und kommen zum Schluss zu einem Ergebnis.

Für ein sprachwissenschaftliches Phänomen, das Sie in EU-Texten vergleichen, sollte der Hauptteil folgendes enthalten:

a. Um welches Phänomen/welche Konstruktion handelt es sich (wie heißt es/sie)? Welche Form oder Formen hat es/sie, welche Definitionen gibt es dazu? Geben Sie ausreichend Beispiele!

Zu jedem linguistischen Phänomen gibt es schon Fachliteratur. Es wird erwartet, dass Sie sich diese erarbeiten. Eine Definition aus einer Enzyklopädie ist keinesfalls ausreichend und wirkt sehr fachfremd und ungenau. Verwenden Sie zumindest ein linguistisches Handbuch (Beispiele finden Sie in der seminarbegleitenden Bibliographie). Ebenso verwenden Sie für juristische Fachbegriffe juristische Lexika, nicht allgemeinsprachliche Wörterbücher.

b. Welche Funktion(en) übt diese Form aus? Geben Sie für jede Unterfunktion ein Beispiel.

c. Empirischer Teil/Anwendung: Sie suchen dieses Phänomen in europäischen Rechtstexten, z.B. wählen Sie einen aus, in dem es besonders häufig auftaucht. Oder Sie zeigen, wo es fast gar nicht vorkommt. Listen Sie die gefundenen Vorkommen auf und sortieren Sie sie dabei nach gleichen Funktionen.

d. Diskutieren Sie nun, warum ein Phänomen vorkommt oder nicht, was es genau im konkreten Kontext leistet und ob das mit den Funktionen unter b. zusammenpasst.

e. Sie zeigen zu a. vergleichbare oder entsprechende Formen in anderen Sprachen (e.-h. jeweils nacheinander für jede weitere Sprache) auf und vergleichen deren Funktionsspektrum mit dem im Deutschen (von der Form zur Funktion). Beispiele!

f. Sie arbeiten nun andersherum Formen/Konstruktionen heraus, die die Funktionen unter b. in den anderen Sprachen übernehmen (von der Funktion zur Form). Beispiele!

g. Sie führen empirische Untersuchungen wie unter c. für die anderen Sprachen durch zu den Formen unter e. und den Funktionen unter f. und listen die Vorkommen auf.

h. Sie vergleichen die Übersetzungsäquivalente in den verschiedenen Sprachversionen formal und funktional hinsichtlich ihrer Konvergenz/Divergenz (wird in allen Sprachversionen das gleiche ausgedrückt?), ihrer Frequenz (wie oft kommt X in Sprache A und wie oft in Sprache B vor?), Klarheit (was ist gemeint?) und Eindeutigkeit (könnte man das auch anders auslegen?).

i. Sie fassen Ihre Ergebnisse aus allen Sprachen zusammen, stellen sie gegenüber, vergleichen. Wichtig ist, dass Sie nicht Äpfel mit Birnen vergleichen. $3x + 4y$ sind nicht $7xy$!

Im empirischen Teil empfiehlt sich eine tabellarische Gegenüberstellung der relevanten Ausschnitte aus den Sprachversionen.

Für eine semantische Arbeit, z.B. über Falsche Freunde, stellen Sie die formal ähnlichen und juristisch relevanten Wörter oder Phrasen zusammen und beschreiben jeweils genau, was sie bedeuten, dann heben Sie im Vergleich hervor, wo es Überschneidungen gibt und wo nicht. Finden Sie heraus, ob es dieser Wörter wegen schon Fälle vor dem EuGH gegeben hat, ob der Leitfaden für die Redaktion europäischer Texte diese Wörter berücksichtigt und ob es in europäischen Texten Fälle gibt von Falschen Freunden als Übersetzungsäquivalenten.

6.1 Allgemeine Interpunktionsregeln

Hinter Kommata, Punkten, Doppelpunkten (ebenso ; ! ?) kommt ein Leerschlag, aber nicht davor.

Vor und nach einem Gedankenstrich kommt ein Leerschlag. Vor den anführenden und nach den abführenden Anführungszeichen sowie vor der öffnenden und nach der schließenden Klammer kommt ein Leerschlag, aber nicht auf der anderen Seite. Bei Abkürzungen wie "z.B., u.a." darf der Leerschlag nach dem 1. Punkt gerne weggelassen werden.

Vor einer neuen Überschrift wird eine Leerzeile gelassen.

Die Überschrift trägt eine Abschnitts-Nummer, danach wird einmal eingerückt, dann kommt der Überschrift-Text (wie in der Überschrift 6.1). Achten Sie auf die Punktierung (wie in diesem Text) und unterteilen Sie nicht zu stark (z.B. 2.1.3.5 geht noch). Auf Abschnitte in Ihrem Text verweisen Sie folgendermaßen:

Wie schon in Abschnitt 2.4.1 erläutert, stellt blablablabla (s. auch 4.5).

Vergessen Sie nicht die Seitenzahlen (→ "Standardvorgaben").

6.2 Sprachwissenschaftliche Notation

Die Beispiele werden durch den ganzen Text hindurch durchnummeriert. Die Nummern stehen in runden Klammern. Unterbeispiele werden durchbuchstabiert. Vor dem Beispiel steht eine Leerzeile, nach dem Beispiel ebenfalls. Beispiele mit Fehlern, die zitiert werden, werden mit * gekennzeichnet.

Alle Beispielwörter, Satzteile oder Sätze werden *kursiv* gesetzt, sowohl in abgesetzten Beispielen wie im fortlaufenden Text. Übersetzungen stehen in einfachen Anführungszeichen ' '.

Kursivsetzung, einfache Anführungszeichen, * dürfen nicht für andere Zwecke verwendet werden. Verweisen Sie auf Beispiele mit deren Nummer, z.B. wie man in Beispiel (7) und in Beispiel (8a) sieht, ...

Deutsch, Englisch und Französisch brauchen keine Übersetzung, Spanische und Italienische Beispiele werden übersetzt (außer sie sind einer analogen englischen oder französischen Fassung direkt gegenübergestellt), alle übrigen Sprachen glossiert und übersetzt, griechische und kyrillische Schrift in lateinischer Umschrift transkribiert (<http://de.wiktionary.org/wiki/Wiktionary:Neugriechisch/Umschrift>,

http://de.wikipedia.org/wiki/Kyryllisches_Alphabet), weil man nicht davon ausgehen kann, dass alle Leser dieser Sprachen und Schriften mächtig sind. Hier finden Sie einige Beispiele (Anleitung zur Glossierung s. Abschnitt 3):

(1) *zur Diskussion stellen*

ist ein vielverwendetes Funktionsverbgefüge in der deutschen akademischen Sprache, wobei *stellen* das Funktionsverb ist. Im Vertrag von Lissabon finden wir folgende Übersetzungsäquivalente:

- (2) a. ... *tritt an die Stelle der Europäischen Gemeinschaft, deren Rechtsnachfolgerin sie ist.*
b. ... *replaces and succeed the European Community.*
c. ... *sustituirá [FUT] y sucederá [FUT] a la Comunidad Europea.*

In der griechischen Fassung steht:

- (3) *H Ένωση αντικαθιστά και διαδέχεται την Ευρωπαϊκή Κοινότητα.*
I Ένosi andikathist-á ke diadéch-ete tin Evropaiki Kinótita.
Artikel Union ersetz-PRÄS3s und folg-PRÄS3s Artikel Europäische Gemeinde
'Die Union ersetzt die und folgt der Europäischen Gemeinschaft.'

Damit ist sie parallel zur französischen Version konstruiert.

Sehr wichtig ist die richtige und wahrheitsgemäße Zitierweise! Die Werke anderer gelesen zu haben und sich damit auseinanderzusetzen, daraus dann eigene neue Erkenntnisse zu gewinnen gehört unbedingt zur wissenschaftlichen Arbeit, das Rad (vorgeblich) neu zu erfinden nicht. Jedoch sollte aus jeder Arbeit Ihre Eigenleistung, Ihre neue Erkenntnis deutlich werden und von den Ergebnissen anderer erkennbar abgegrenzt werden. Detaillierte Hinweise zur Zitierweise finden Sie in der Datei "Standardvorgaben". Befolgen Sie diese Vorgaben genau!

Wichtig: Verwenden Sie unbedingt linguistische Fachterminologie! Zeigen Sie, was Sie schon gelernt haben!

7. Nach dem Hauptteil kommt im Schlussteil eine Zusammenfassung Ihrer Vorgehensweise und Erkenntnisse und event. ein Ausblick auf weitere zu leistende Forschung. Der Schlussteil heißt "Zusammenfassung und Ausblick" oder "Abschließende Bemerkungen" oder "Conclusio".

8. Darauf folgt die Bibliographie.

Sie hat als Teil A: Quellen (das sind die untersuchten Rechtstexte: Geben Sie an, wo Sie sie gefunden haben) und als Teil B: Sekundärliteratur (das sind die Aufsätze und Bücher von anderen, die Sie gelesen und verwendet haben)

Ein Muster für die bibliographischen Angaben (was muss drin stehen, wie wird formatiert) ist die Bibliographie, die Sie für dieses Seminar erhalten haben. Genaue Anleitung finden Sie in der Datei "Standardvorgaben".

9. Letzter Teil sind event. Anhänge, z.B. längere Auszüge aus Rechtstexten. Sie werden durchbuchstabiert: Anhang A: Auszüge aus dem Vertrag von Lissabon, Anhang B: Auszüge aus der Europäischen Charta der Minderheitenrechte → Datei "Standardvorgaben"

Die Einhaltung dieser Formen wird von Ihnen unbedingt erwartet, die gesamte wissenschaftliche Community arbeitet so, und daran erkennt man eine seriöse und fachlich sichere Arbeit!

Prüfen Sie, bevor Sie eine Arbeit abgeben

- die Rechtschreibung

- die Formatierung

- die Vollständigkeit anhand der Guidelines, Standardvorgaben und dieser Anleitung

- die Einhaltung der Form anhand der Standardvorgaben und dieser Anleitung.

Planen Sie 2-3 Tage (gerne länger) ein, in denen Sie die Arbeit nach Fertigstellung unbesehen liegen lassen und lesen Sie sie sich danach noch einmal am Stück durch.